

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Salle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. und 0,20 RM. Quersubskription, insgesamt 2,- RM., für 6 Monate 1,50 RM. Postzusatzpreis monatlich 2 RM. ab Postamt oder vom Besteller ausgestellt 2,40 RM., bei direkter Einzahlung an den Bezugs 2,30 RM. Einzelgenpreis 12 Pf. im Hauptort und 60 Pf. im Fernort. — Druck- und Verlagsanstalt: G. O. Große Wackerstraße 6, Halle. Telefon Nr. 246 03, 246 07, 203 05. Postfachnummer 203 19 Halle.

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen. Zusätzliche Beilagen: „Runder Tisch“ (Lohn und Brot). Das Volksblatt ist das Publikationsorgan der sozialdemokratischen und sozialistischen Partei Deutschlands und amtliches Organ verschiedener Verbände. Schriftleitung: Große Wackerstraße 6, Fernsprech-Anschlüsse Nr. 246 03, 246 07, 203 05. Persönliche Kundenbetreuung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen.

24 Tote, 33 Verletzte

Eisenbahn-Katastrophe auf dem Pariser Nordbahnhof

Wieder die leidige Weichenfrage

Paris, 12. April. (Radiomeldung.)

Das Eisenbahnunglück, das sich am Mittwochmorgen vor der Ausfahrt des Pariser Nordbahnhofs ereignet hat, ist viel schwerer, als das noch vor ersten Meldungen schien. Der um 16.15 Uhr Paris verlassende Zug nach Amiens war gerade aus dem Bahnhof abgefahren und begann in voller Geschwindigkeit zu fahren, als er vor dem Weichenkreuz auf dem von Pierrefitte kommenden Personenzug, der um 15.19 Uhr in Paris eintrafen sollte, aufstieß. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Beide Lokomotiven liefen heftig ineinander hinein. Die beiden ersten Wagen des nach Amiens bestimmten Zuges wurden auf eine Länge von fünf Metern auseinandergerissen. Die Resten in diesen beiden Wagen erster und zweiter Klasse wurden zum größten Teil zertrümmert.

Die Bergungsarbeiten, die von der Eisenbahndirektion und dem Polizeipräsidenten persönlich geleitet werden, dauern mit aller Energie an. Der Verkehrsminister für öffentliche Arbeiten, Fernand, hat sich an die Unglücksstelle begeben. Das vom Zimmerbauern wurden bisher 19 Tote bezogen, während fünf schwerverletzte Personen auf dem Transport ins Krankenhaus ihren Ver-

letzungen erlitten. Die Gesamtzahl der Verletzten wird mit 33 angegeben. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht restlos aufgeklärt. Nach den bisherigen Feststellungen ist entweder eine Weiche falsch gestellt gewesen oder hat nicht funktioniert. Der aus Pierrefitte kommende Personenzug hatte eine Verzögerung von einigen Minuten. Der Führer dieses Zuges wurde in Haft genommen, da ihm der Vorwurf gemacht wird, daß er die falsche Stellung der Weiche hätte bemerken müssen. — Nach den bisherigen Feststellungen befinden sich unter den Toten und Verletzten keine Deutschen.

Die Ursache des Unglücks aufgeklärt.

Paris, 12. April. (REX.)

Unter den Schwerverletzten des Zugunglücks am Nordbahnhof befindet sich ohne Angabe der Nationalität eine Frau Anna Genel, wohnhaft in Paris. Der unter der Antenne schwebender Leitung gehemmte Zugführer des nach Amiens bestimmten Zuges soll angegeben haben, ein Signal, das „Halt“ bedeutet, übersehen zu haben, weil er es mit einem anderen Signal verwechselt. Der Führer des Gegenzuges ist keinen Verletzungen erlitten.

Ein treuer Knecht war Fridolin

Der SPD-Eisenbahnkandidat

Die Kommunisten können keinen Kapitalisten lieben, aber ihre Zeugnisse hören und lesen sie gern. Die Kölner Kommunisten haben z. B. als Reichstagskandidaten auch den Redakteur des Kölner Kommunistenblattes aufgestellt. Er wird in der Liste als „Bolschewist“ bezeichnet. Die „Reinische Zeitung“ bemerkte dazu u. a., daß sich dieser geistig vortreffliche Gelehrte mit Bolschewismus nur so lange beschäftigt habe, wie sein Mangel an Verbindung von kapitalistischen Unternehmen ertragen konnte. Das Kölner Kommunistenblatt gab daraufhin das Zeugnis eines Unternehmensverwalters zum besten, bei dem der jetzige kommunistische Redakteur früher tätig und zwar die Interessen der Unternehmer vertreten hat. In diesem Zeugnis heißt es:

... er übernahm zunächst die Bearbeitung der gesamten Sollfragen. Bald nach seiner

Einarbeitung in dieses Arbeitsgebiet wurde ihm die Schriftleitung unserer Verbandszeitschrift übertragen. In dieser Tätigkeit hatte er Gelegenheit, sich mit allen unsere Industriezweige berührenden Fragen zu beschäftigen, und sich einen Überblick über die mannigfaltigen und verwinkelten Verhältnisse unserer Wirtschaftszweige zu verschaffen. ... übernahm er noch das Dezernat für allgemeine Wirtschaftspolitik und Angelegenheiten des Außenhandels. Herr Dr. Klepper hat sich seinen Obliegenheiten mit großem Interesse gewidmet und den verschiedensten Aufgaben, die an ihn herangetragen sind, Verständnis entgegengebracht, er hat sich als zuverlässiger, pflichttreuer Mitarbeiter durchaus bewährt.

Ein sonderbarer kommunistischer Arbeitervertreter, der sich heute noch im „Glanze dieses Unternehmerrzeugnisses“ (sont. Hebrigen) sein Wunder: Die Methoden der kommunistischen Regierungsligue in Moskau untersuchen sich verdammt wenig von den Unterdrückungsmethoden der Kapitalisten.

Amerika-Stadt der „Bremer“
London, 12. April (Radiomeldung.)
Die „Bremer“ ist um 5.38 Uhr zum Fluge nach Amerika von Dublin gestartet.

Die Reichsliste des Zentrums.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums hat am Mittwoch nach einer lebhaften Debatte beschlossen, dem am Donnerstag in Berlin zusammen tretenden Reichsparteitag folgende Reichsliste zu unterbreiten:

- 1. Marx, Reichstaugler.
- 2. Wirth, Reichstaugler a. D.

- 3. Stegerwald, Gewerkschaftsführer.
- 4. Bercoll, Bankier.
- 5. Effer, Fabrikmeister.
- 6. Frau Weber, Hausfrau.
- 7. Florian Kölscher, Industrieller.
- 8. Goffmann (Ludwigshafen), Oberlehrer.
- 9. Clemens Kammer, Rechtsanwält.
- 10. Wegmann, Ministerialrat.
- 11. Dr. Kröyne (Düsseldorf) der Hindenburgkandidat.
- 12. Frau Fuchs (Bamberg), Hausfrau.

Auf die Kandidatur des Fürsten Löwenstein hat der Reichsparteivorstand verzichtet. Statt dessen wurde der Gewerkschaftler Kölscher an ausdritter Stelle gewählt. Sein bisheriger Wahlkreis hatte es abgelehnt, ihn ausdritter zu placieren. Was wird er für das auffällige Entgegenkommen des Reichsparteivorstandes zu zahlen haben?

Die Aufgabe des polnischen Korridors

Das Geheimnis der französisch-polnischen Freundschaft

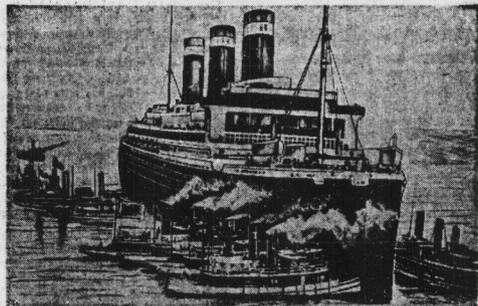
Poincaré droht Polen mit der Revision der deutsch-polnischen Grenze

Paris, 12. April. (Eig. Drahtf.)

Die Beunruhigung über die diplomatischen Besuche bei Mussolini hat sich in der französischen Öffentlichkeit nicht verflüchtigt. Insbesondere ist es die Gallische Presse, die zu den härtesten Bestätigungen Anlaß gibt. Besonders heftig ist ein Artikel in dem Poincaré sehr nahestehenden „Paris Tribune“. Hier wird Polen unter dem Vorwand der Sprengung der keinen Entente benutzen zu lassen. Nur die Rücknahme einer

Polen habe Frankreich bisher dazu veranlaßt, jede Revision der deutschen Grenzen abzulehnen. Gerade diese Ablehnung wegen des polnischen Korridors aber sei das einzige Geheimnis für eine vollkommene Einigung mit dem deutschen Nachbarn. Wenn nunmehr Polen durch sein Zusammengehen mit Italien der französischen Politik in den Rücken falle, dann habe Frankreich kein Interesse mehr, den Status quo im Danziger Korridor beizubehalten. Es sei daher an Danzig Korridor eiferfüchtig aufrecht zu erhalten.

Leviathans Seerot



Nach den schweren Stürmen auf dem Atlantischen Ozean ist der „Leviathan“ in Newport schwer beschädigt in Tod gegangen. Eine ungeheure Woge zerrüttete den 85 Fuß über der Wasserlinie am Vornach befindlichen Schornstein. Der Rettungsboot wurden zerstört, und ein schwer gebrochener Ventilator brach. Passagieren in einem Teil der Passagierräume trüben. Das einströmende Wasser durchdrang etwa 20 Passagiere, die bereits in ihren Betten lagen, und verursachte eine vorübergehende Panik in der dritten Kajüte. Die Sturpwelle verbot die Stützen des Vorderdecks davort, daß das Deck sich um 14 Zoll senkte. Der Dreimastentobdeck und die goldblinde Stahlwand wurden stark beschädigt. Obwohl der Bug den Hauptanprall erlitt, wurden auch die hinteren Bromendendecks zerrüttet. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Der Berliner Polizeipräsident und der Wahlkampf

Empfehlung der geistigen Waffen statt der Totschläger

Anlässlich des bevorstehenden Wahlkampfes hatte der Polizeipräsident von Berlin zu Beginn des Mittwoch Vorleser von 117 Parteien zu einer Besprechung eingeladen. Jürgelmann führte u. a. aus, er habe das allergrößte Interesse daran, daß die Polizei im Wahlkampf möglichst im Hintergrunde bleiben könne, und er bitte die Parteien, ihn in dem Bestreben zu unterstützen, die Polizei bis zum Wahltage möglichst wenig in Erscheinung treten lassen zu müssen. Was sei auch im Interesse der geistigen Waffen nicht sei. Der Wahlkampf müsse mit geistigen Waffen geführt werden und nicht unter Verwendung von Waffen, wie es während des letzten Wahlkampfes von der Polizei befohlen worden war. Zur Illustrierung dieses „Wahlkampfes“ hatte der Polizeipräsident auf einem Tisch eine Sammlung von Tot-

schlägern, Schlagringen, Knütteln, Stockringen, Eisenketten usw. aufbauen lassen, mit denen beim letzten Wahlkampfe verurteilt worden war, politische Gegner zu „überzeugen“.

Im einzelnen teilte der Polizeipräsident mit, daß während des kommenden Wahlkampfes die Polizei in den Versammlungsorten sich nicht aufhalten werde. Nur auf Wunsch des Versammlungsleiters soll die Polizei eingreifen. Schließlich bat Jürgelmann noch, der Polizei von Versammlungen, insbesondere von großen Versammlungen, im Interesse der einzelnen Parteien selbst möglichst weitestgehend fern zu halten, damit die entsprechenden Vorkehrungen zum Schutze der Teilnehmer treffen könne. — An diese Ausführungen des Polizeipräsidenten schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der eine Reihe von Einzelfragen gestellt wurden.

Deutschnationaler Katholischer Briefe.

Die Deutschnationalen greifen in ihrer Not zu allen Mitteln. Sie werden in Bayern von einer deutschnationalen Propagandazentrale „Katholischer Briefe“ an die Zeitungen verfaßt, die sich in halber antirepublikanischer Hege ergeben und u. a. von Exaberger als von einem „Wendisch geborenen Saten“ sprechen. Außerdem heißt es darin: „Praktionsgemeinschaft der Bayerischen Volkspartei mit dem Zentrum nur noch unter der Bedingung, daß das Zentrum im Reich niemals mehr zu einer Regierung mit den Sozialdemokraten sich zusammenschließt und daß es sich nicht aus seiner Verbindung mit der Sozialdemokratie in der prunkvollen Regierung ergeblich löst.“ Weder in München noch in Berlin jemals wieder Koalition mit der Sozialdemokratie. Hege die Bayerische Volkspartei auf diese Bedingungen nicht ein, so sei es gewisslos im höchsten Grade, als Katholik ihr bei der Wahl die Stimme zu geben.

Wort für Wort deutet auf die deutsche nationale Quelle dieser Forderungen hin. Wie tief muß die politische Moral einer Partei stehen, die im Wahlkampf zu solchen Mitteln greift!

Verzögerung des Prozeßbeginnes gegen die deutschen Ingenieure.

Moskau, 12. April. (Privattelegramm.) Der Beginn des Prozeßes gegen die wegen der Vorgänge im Donezgebiet angeklagten Personen wird sich verzögern, da die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft noch nicht fertiggestellt ist, und nach der Sowjet-Prozedur zwischen der Ausfertigung der Anklageschrift an die Angeklagten und der Eröffnung des Hauptverfahrens eine bestimmte Frist vorzulegen ist. — Nähere Mitteilungen über den Prozeßbeginn sind der deutschen Volkspartei möglichst nach den russischen Osterferien (sonntags Sonntag) in Aussicht gestellt worden.

Berlin, 12. April. (Radiomeldung.) Nach Berichten, die über Dortmund kommen, haben die im Donezgebiet tätigen Ingenieure und Angestellten deutscher Firmen, die nach der Befreiung ihrer Angehörigen die Arbeit niederlegen wollten, ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Es handelt sich um die Angestellten der Firma H. J. Hoffmann, Dr. Otto (Hodman), Still (Heddinghausen), der Maschinenfabrik Knapp in Eitel und der Firma Koppers in Essen. Sämtliche Angestellte der Firma sind nach Russland abgereist.

Der eingeschleppte Turm Karle des Großen.



Der um das Jahr 800 erbaute Turm der Stadt Loun, den die Ueberlieferung Karle dem Großen zugeschreibt und der der Stadt und dem umgebenden Landesherrn (der Grafen von Loun) den Namen gegeben hat, ist vor einigen Tagen plötzlich eingeschleppt. Da sich schon nachmittags ein verdächtiges Geräusch bemerkbar machte und Sprünge im Lounerwert auftraten, wurden die Wohnungen im Turm und in den angrenzenden Häusern gesäumt, so daß Menschen nicht zu belästigen sind. Unterhalb zeigt den sehengebliebenen Teil des Turmes, der fast genau in der Mitte aneinanderübergehenden ist.

Eine Schlagwetter-Explosion

ereignete sich am Mittwochmorgen auf der Schachtanlage Konstantin VII im Ruhrgebiet. Vier Bergarbeiter wurden dabei vermisst. Die Explosion erfolgte in einem eingestürzten Querschlag, in dem mit elektrischen Handdrat-Lichtmaschinen gearbeitet wird. Die Wettergeschwindigkeit an der Explosionsstelle war gering, so daß das Unglück keinen größeren Umfang annahm. Wahrscheinlich sind die Schlagwetter durch Funken der Lichtmaschine entzündet worden. Bei den vier vermissten Leuten handelt es sich um den Lichtmaschinenführer, zwei Schläpfer, die am Fuße eines Strebels beschäftigt waren, und einen Sauer, der häufig Holz holte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Kommunistische Apachen befreien einen Komplizen Wildwest im Moabit Gericht

Sechs Revolverhelden bringen in das Moabit Gericht ein - Befreiung eines unter Hochverratsanfrage Stehenden - Degenabbath im Gerichtsgebäude - Die Braut schmeißt den Laden - Bisher nur ein 24-jähriger Fleischergeselle gefast

Das Moabit Gericht war am Mittwochmorgen der Schauplatz eines in seiner Art beispiellosen Ueberfalls eines in fünf bis sechs Mannern, der zur Befreiung des in Untersuchungshaft befindlichen kommunistischen Schriftstellers Otto Braun führte. Die Männer brangen mit verpackten Revolvern in die Speisekammer des Gerichtsgebäudes ein, hielten die anwesenden Beamten fest und entführten den Gefangenen Braun, bevor diese herbeigeholt werden konnte. Nur einer der Eindringlinge, der 24jährige Schlächtergeselle Karl Philipp konnte in dem Augenblick festgenommen werden, als er als letzter das Gebäude verlassen wollte.

Der befreite Schriftsteller Otto Braun, ein ehemaliger Volksschullehrer, befindet sich seit April 1927 in Untersuchungshaft. Er steht unter der Anklage des Hochverrats. Braun ist Leiter des kommunistischen Reichsrichters gewesen sein; außerdem warf man ihm vor, daß er sich an Waffenslieferungen in Thüringen und an einem Ueberfall auf einen Obersten v. Freilberg beteiligt hat. Mit Braun sind noch sieben Kommunisten angeklagt, von denen einer in Haft sitzt. Der Prozeß sollte am 4. Mai vor dem Reichsgericht beginnen.

Braun hatte am Mittwochmorgen Sprecherlaubnis für seine Geliebte, die 20jährige Olga Benario, die gleichfalls des Hochverrats angeklagt ist, aber auf freiem Fuße belassen wurde, erhalten und wurde bald nach 9 Uhr nach Untersuchungshaft in das sogenannte Roten Gerichtshaus gebracht. Eine niedrige Schranke trennte Braun von Olga Benario. Als übermüdet der Beamter hatte der Justizobersekretär Schmidt in der offenen Verbindungstür zu einem anderen Zimmer Auffassung genommen, während der Justizoberwachmeister Rifkin im Amtszimmer an einem Tische saß. Wählglich öffnete sich die Tür zu diesem Zimmer. Ein paar Schritte kamen herein, ohne Zeichen einer Erregung oder Unruhe zu verraten. Einer von ihnen näherte sich dem Justizwachmeister und bat ihn um eine Schlüsselkarte. Als der Beamte mit der Hand auf den in der Tür stehenden Justizwachmeister schritt, rief er: „Halt! Halt! Halt!“ und schrie: „Hier ist ein Mann auf den Justizwachmeister wachen ihn zu haben und hielten ihn fest. Die drei anderen Besatzer eilten im gleichen Augenblick mit verpackten Pistolen auf den Justizwachmeister zu und riefen ihm zu: „Hände hoch! Hände hoch!“ Der Beamte verlor seine Selbstbeherrschung nicht, rief, was das „Hände hoch“ bedeuten sollte und machte Anstalten, um Hilfe zu rufen. Ihm wurde jedoch sofort von zwei Männern die Kehle zugeschnitten und die Pistole so fest an die Stirn gedrückt, daß er eine blutige Wunde davontrug. Inzwischen legte Braun mit einem Satz über die Schranke und eilte mit Olga Benario aus dem Zimmer. Die anderen Männer ließen nun von ihren Opfern ab und liefen gleichfalls schweigend davon. Der Wachmeister gab mit seiner Kellerepelle das Alarmsignal, auf das hin sämtliche Ausgangstüren in dem Gebäude geschlossen werden mußten. Von allen Seiten strömten nun Gerichtsbeamte herbei, es erwiderte Niemand die Rufe „Halt! Halt! Halt!“, auch das Publikum eilte herbei, so daß ein großer Degenabbath innerhalb des Gerichtsgebäudes entstand. Bislang wurden Gerichtsverhandlungen, die gerade begonnen hatten, unterbrochen; Gerichtshof, Jengen, Angeklagte, Anwälte und den Sälen und schloffen sich den Besatzern an. Die Bande war jedoch inzwischen entflohen. Bezüglich der Schlächtergeselle Karl Philipp hatte das Reich, auf dem geschlossenen Hauptausgang zu stehen. Er machte sofort lehrte, um auf einem anderen Wege zu entkommen, wurde jedoch von den nachgehenden Justizwachmeistern festgenommen. Philipp hatte die Pistole noch in der Hand.

Der Arzt als Kollaborist. Die Verberge als letzte Zuflucht.

Berlin, 12. April. (Radiomeldung.) Seit Jahresfrist tauchten in verschiedenen Apotheken Berlins Rezepte auf beträchtliche Mengen Kokain und Morphium auf, die die Untersuchung eines praktischen Arztes trugen. Nachforschungen ergaben, daß es sich in der Tat um einen praktischen Arzt Dr. Max K. handelte, der unangemeldet im Westen der Stadt wohnte. Er unterzeichnete seine bestimmten Sprechstunden, und die Patienten, die ihn aufsuchten, kamen lediglich nachts in die Wohnung. Dr. K. saß vor dem Kollaborist. Nachdem die Kriminalpolizei ihn wieder hat laufen lassen, verlor er jeglichen Halt. Er verstaute seine Wohnungseinrichtung und brachte

Blutbad eines abgewiesenen Freiers.

Doppelmord und Selbstmord. (Frankfurt a. M., 11. April. (Wg. Draht.) Am Dienstag kam es in Birges zu einer schweren Missetat. Hier waren der 24-jährige Arbeiter Franz Sammitte und der Arbeiter Duboe in Streit geraten. Sammitte hatte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit der Tochter des Arbeiters Duboe und hatte sich am Dienstag in der Wohnung seiner Geliebten begeben, um die Einwilligung des Vaters zur Heirat zu erlangen. Darüber gab Sammitte auch zwei Schüsse auf den Vater seiner Geliebten ab und erschlug die Frau. Als er später in einem Steinbruch erbeutet wurde und seinen Ausweg mehr sah, schloß er sich selbst eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete. Den verletzten Vater der Getöteten brachte man in ein Krankenhaus, wo er am Mittwochmorgen ebenfalls gestorben ist.

Erdrutsch im Hamburger Segelschiff-Dafen.

Hamburg, 12. April. (Radiomeldung.) Am Donnerstag drang durch die Raimaner des Amerika-Docks im Segelschiff-Dafen flüßlich Wasser und ritzte in das Erdbreich unmittelbar vor dem dort stehenden Baum ein Loch von etwa sechs Meter Breite und vier Meter Tiefe. Der Baumstamm und eine an der Einbruchsstelle gelegene Behinderung wurden untergraben. Für letztere besteht Einsturzgefahr. Der Erdrutsch dürfte auf Baggararbeiten im Strom zurückzuführen sein.

Fünf Kinder Opfer der Flammen.

In einer Ortschaft im Kreis Witten in Pommern wurde am Montag ein Feuer ausbrach, das fünf Kinder des Bauerns des Hauses tötete. Die beiden anderen erlitten so schwere Brandverletzungen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Der Arzt als Kollaborist. Die Verberge als letzte Zuflucht.

Berlin, 12. April. (Radiomeldung.) Seit Jahresfrist tauchten in verschiedenen Apotheken Berlins Rezepte auf beträchtliche Mengen Kokain und Morphium auf, die die Untersuchung eines praktischen Arztes trugen. Nachforschungen ergaben, daß es sich in der Tat um einen praktischen Arzt Dr. Max K. handelte, der unangemeldet im Westen der Stadt wohnte. Er unterzeichnete seine bestimmten Sprechstunden, und die Patienten, die ihn aufsuchten, kamen lediglich nachts in die Wohnung. Dr. K. saß vor dem Kollaborist. Nachdem die Kriminalpolizei ihn wieder hat laufen lassen, verlor er jeglichen Halt. Er verstaute seine Wohnungseinrichtung und brachte

Wo ist Braun - Wer ist Olga Benario?

Berlin, 12. April. (Radiomeldung.) Bis jetzt ist noch nicht festgestellt, ob Braun und seine Bekannte Berlin verlassen haben oder sich noch in der Stadt aufhalten. Das Material, das das Reichsgericht gegen Braun gesammelt hat, ist im Jahre 1928 einer illegalen kommunistischen Organisation im Subler Bezirk angeheftet, ist außer schwerwiegend. Nach schriftlichen Aufzeichnungen der Frau Braun, die in der Wohnung eines Parteifreundes Braun durchgeführt wurde, hat Braun eine Verbindung der Verbindung mit Olga Benario im Jahre 1928 hergestellt. Olga Benario ist die Tochter eines Münchener Rechtsanwaltes. Sie verließ ihre Eltern

Die Große Berliner Sport-Kunst-Ausstellung eröffnet



In der Sport-Kunst-Ausstellung sind fast alle Arten des Sports sowohl bildlich als plastisch dargestellt. Die „Wagringler-Gruppe“, von dem bekannten Professor Robert Cauer modelliert, erregte das besondere Interesse aller Besucher der Ausstellung.

General Nobles bevorstehender Rückzug.

Das neue Expeditionsschiff „Atta do Milano“ (erste Aufnahme), das sich auf der Fahrt nach Spitzbergen befindet und dort auf die Ankunft des Nordpolars General Nobles wartet, um denselben mit dem nötigen Material zum Rückzug zu versehen. Die italienischen Monture sind bereits in Etah in Kommern eingetroffen, um die nötigen Vorbereitungen zum Abflug der Expedition zu treffen.

General Nobles bevorstehender Rückzug.

Das neue Expeditionsschiff „Atta do Milano“ (erste Aufnahme), das sich auf der Fahrt nach Spitzbergen befindet und dort auf die Ankunft des Nordpolars General Nobles wartet, um denselben mit dem nötigen Material zum Rückzug zu versehen. Die italienischen Monture sind bereits in Etah in Kommern eingetroffen, um die nötigen Vorbereitungen zum Abflug der Expedition zu treffen.

Der Hilfsarbeiter als Verräter.

In der letzten Zeit bemerkte sich die Fülle, daß sich Schwinder in das Gewand eines Verräters kleiden und ihr Fleißmonat monatelang ungestört ausüben. Ein neuer dergleichen Fall hat sich in dem fränkischen Kloster in Telfs in Tirol abgespielt. Dort hatte ein Mann namens Jentich verpackt, auf Grund gefälschter Empfehlungsschreiben das Amt eines Kooperations zu übernehmen. Der falsche Briefsteller wachte sich schnell in ein so gutes Verhältnis zur Pfarrbevölkerung zu stellen, daß er allgem ein geachtet wurde. Als der Hauptpastor erkrankte, ließ er sich von Jentich vertreten. Der Schwinder legte dabei falsche Dokumente vor. Jentich brachte es fertig, einige Male die Messe zu lesen, zu predigen und Beichten abzunehmen. Die Ordensbrüder des Klosters wollten jedoch sehr, daß der neue Geistliche der lateinischen Sprache nicht mächtig wäre und die kirchlichen Verrichtungen nur mangelhaft konnte. Die vom Prior abgehaltene Prüfung konnte Jentich nicht bestehen. Es wurde daraufhin gegen ihn Anklage wegen Betruges erlassen. Jentich ist ein aus Wien gebürtiger Hilfsarbeiter und bereits mehrfach vorbestraft. Er wird kurzzeitig noch gefast.

General Nobles bevorstehender Rückzug.

Das neue Expeditionsschiff „Atta do Milano“ (erste Aufnahme), das sich auf der Fahrt nach Spitzbergen befindet und dort auf die Ankunft des Nordpolars General Nobles wartet, um denselben mit dem nötigen Material zum Rückzug zu versehen. Die italienischen Monture sind bereits in Etah in Kommern eingetroffen, um die nötigen Vorbereitungen zum Abflug der Expedition zu treffen.



Das neue Expeditionsschiff „Atta do Milano“ (erste Aufnahme), das sich auf der Fahrt nach Spitzbergen befindet und dort auf die Ankunft des Nordpolars General Nobles wartet, um denselben mit dem nötigen Material zum Rückzug zu versehen. Die italienischen Monture sind bereits in Etah in Kommern eingetroffen, um die nötigen Vorbereitungen zum Abflug der Expedition zu treffen.

